



**Pädagogischer Tag am Leibniz-Gymnasium Essen:**

## **Erfahrungen und neue Ressourcen im Kollegium zusammenführen**

**I Reibungslos im Ganzttag vorankommen**

**II Lebendige Schule mit Profil und Programm gestalten**

**III Energien bündeln und Strukturen gemeinsam fördern**

**IV Austausch und Kommunikation im Kollegium erweitern**

**V Arbeitsplatzsituation an der Schule verbessern**

Dokumentation

aller Phasen der Zukunftswerkstatt am 3. März 2010  
inklusive Eltern- u. Schüler-Beteiligung am 2. März 2010  
in Essen-Altenessen

# Impressum

*Beteiligung basiert auf gegenseitigem **Respekt** und dem Ernstnehmen von Menschen. Das impliziert einen beiderseitigen Lernprozess: Wie wird Beteiligung gefördert und gefordert? Versteht man unter partizipativer Arbeit die Entwicklung von Fantasien und Utopien, letztendlich zur Gestaltung und **Entwicklung von Lebensräumen**, so muss es auch ermöglicht werden, geeignete Arbeitsweisen dafür anzubieten*

*Eine gute Möglichkeit bietet die Methode Zukunftswerkstatt: Bei dieser Methode geht es zunächst darum, den Ist-Zustand zu konstatieren, sich mit der aktuellen Situation auseinanderzusetzen. In der Utopiephase wird eine Wunschvorstellung erarbeitet (oft auch mit sehr kreativ-darstellenden Mitteln), um dann in der letzten Phase eine Umsetzungs-idee zu realisieren.*

*Um diese Methode umzusetzen ... braucht es neben dem oben genannten Aspekt des Ernstnehmens auch den **Aspekt des Raumgebens**. Um Einfälle und Ideen zu haben, bedarf es einer besonderen Atmosphäre beziehungsweise angenehmer **Arbeitsbedingungen**. Diese betreffen zum Beispiel die räumliche Umgebung, die Zeit, die Beziehungsstruktur, den Zugang zu Informations-Ressourcen und einer Themenpalette, die kein Tabu kennt. Beteiligung braucht einen "konstruktiv-produktiven Raum mit **positiver Grundhaltung**". Auch Querdenker brauchen ihren Platz.*

*(Holger Klemm und Sabine Schick)*



## Vom Wollen zum Handeln

Team Zukunftswerkstatt Köln  
Petra Eickhoff und Stephan G. Geffers

Silesiusstr. 13, 51065 Köln  
☎ (+49) (0)221 - 69 202 49

E-✉ [koeln@zwteam.de](mailto:koeln@zwteam.de)  
[www.zwteam.de](http://www.zwteam.de)

Herzlichen Dank Anja Stiel [www.moderation-stiel.de](http://www.moderation-stiel.de), die 2009 von unserem Team beim Bildungswerk Neues Lernen (Köln) in der Zukunftswerkstatt-Moderation ausgebildet wurde und die uns bei dieser Zukunftswerkstatt professionell und engagiert unterstützte.

Danke auch an Hans Peter Bergmann und Oliver Decka, Mitarbeiter in der Serviceagentur „Ganztägig Lernen in NRW“ [www.nrw.ganztaegig-lernen.de](http://www.nrw.ganztaegig-lernen.de), durch die wir zum Kollegium dieser Schule den ersten Kontakt herstellen konnten.

Köln / Rheinland, Nordrhein-Westfalen, Deutschland / Germany

März 2010



# Inhalt



	<i>Seite</i>
<b>Angebot – Einladung – Methode</b>	<b>4</b>
<b>Elternbeteiligung / Schülerbeteiligung</b>	<b>9 / 12</b>
<b>Wertschätzende Wahrnehmung / Kritische Wahrnehmung</b>	<b>15 / 19</b>
<b>I Reibungslos im Ganzttag vorankommen</b>	<b>27</b>
Verzahnung von Interessen – Räume für Schüler – Nachmittagsgestaltung – Arbeitsplätze für Schüler und Lehrer	
<b>II Lebendige Schule mit Profil und Programm gestalten</b>	<b>39</b>
Entlastung des Fachunterrichts – Konfliktmanagement – „KESS“ Klassenentwicklungsstunde – Bewegte Pausen	
<b>III Energien bündeln und Strukturen gemeinsam fördern</b>	<b>49</b>
Kommunikationsmechanismus – Gebündelte Stunden – Schuloase – Raumkonzept für Qualität und Entwicklung	
<b>IV Austausch und Kommunikation im Kollegium erweitern</b>	<b>61</b>
Gemeinsame Aktivitäten – Fachschaftsarbeit – Entlastende Teamarbeit – Informationsmanagement	
<b>V Arbeitsplatzsituation an der Schule verbessern</b>	<b>73</b>
Abwechslungsreicher Unterricht – Geräteverwaltung – Lernklima – Lehrerarbeitsplatz und Bibliothek	
<b>Danksagung an die Teilnehmenden</b>	<b>83</b>



## Angebot – Einladung – Methode

### Auszug aus dem Angebot an das Leibniz-Gymnasium

Januar 2010 – Mittels einer Mindmap wurden unter elf Mitgliedern des Kollegiums Antworten auf Moderationskarten zusammengetragen zu:

- Wünschen (Was soll sich verändert haben nach dem Pädagogischen Tag?)
- Bedenken (Welche Schwierigkeiten sind zu erwarten?)
- Herzblut (Welche Themen beschäftigen die Schulgemeinschaft intensiv?)
- Motivation (Was sollte vor dem Pädagogischen Tag getan werden?)
- Wirksamkeit (Was begünstigt das Handeln nach dem Pädagogischen Tag?).

Nach Sortierung der Stichworte ergab sich dieses Bild zu Zielen, die in der Zukunftswerkstatt auf dem Pädagogischen Tag verfolgt werden sollen:

- Reibungslos im Ganzttag weiterkommen  
(Individuelles Engagement von Eltern und LehrerInnen im Ganzttag nicht überstrapazieren, Vorteile/Nutzen herausarbeiten und überzeugend darstellen, Umsetzung im Stundenplan, Zusammenarbeit mit Ganztagsprofis...)
- Lebendige Schule mit Profil und Programm gestalten  
(Schule kann auch „anders“ laufen; demokratische Strukturen; gemeinsame Ziele erarbeiten...)
- Energien bündeln – Strukturen gemeinsam fördern  
(Energien absorbiert durch nichtpädagogische Aufgaben und Anforderungen; Gemeinsamkeiten – an einem Strang ziehen, auch in organisatorischen Fragen; Klare Absprachen – genaue Zeitziele und Zuständigkeiten...)
- Austausch und Kommunikation im Kollegium erweitern  
(Kritiken brauchen Raum, offener Umgang und ehrliche Auseinandersetzung, „Tür-und-Angel-Situation“ überwinden...)

Als Ergebnis der Fragebogen-Auswertung ergab sich später als fünftes Thema:

- Arbeitsplatzsituation an der Schule verbessern



## Auszug aus der Einladung

### an die mehr als 60 Lehrerinnen und Lehrer im Leibniz-Kollegium

*Februar 2010* – Wir freuen uns sehr, dass wir für Sie den Pädagogischen Tag am Mittwoch, den 3. März 2010 abwechslungsreich und zielorientiert moderieren werden. Zur Vorbereitung informieren wir Sie zum Ablauf des Tages und bitten Sie um anonyme Rückgabe des ausgefüllten Fragebogens am Schluss dieses Briefes... So kann sich die Vorbereitung optimal an Ihren Interessen orientieren.

Der Pädagogische Tag steht unter dem **Motto** „Erfahrung und neue Ressourcen im Kollegium zusammenführen“ und soll... folgende Aspekte bearbeiten:

- Reibungslos im Ganztage weiterkommen
- Austausch und Kommunikation im Kollegium erweitern
- Energien bündeln – Strukturen gemeinsam fördern
- Lebendige Schule mit Profil und Programm gestalten

**Eltern- und Schülervertreter** werden bereits am Vortage für anderthalb Stunden zusammenkommen. Deren Kritiken und Wünsche können so während der Zukunftswerkstatt einbezogen werden, ohne die kollegiumsinterne Arbeit zu bremsen. In den letzten beiden Stunden der Zukunftswerkstatt können dann Eltern, Schülerinnen und Schüler Ihren formierten Arbeitsgruppen beratend zur Seite stehen – dort, wo Sie es sich wünschen.

In einer **Zukunftswerkstatt** werden gemeinsam kreative Ideen hervorgebracht und neue, zukunftsweisende Entwicklungen begonnen. Dies geschieht mit denjenigen Menschen, die von Zukunftsentwicklungen direkt betroffen sind. In unserem Falle also mit Ihnen als Mitglied des Kollegiums des Leibniz-Gymnasiums und als Menschen, denen die Entwicklung an ihrem Arbeitsplatz wirklich unter den Nägeln brennt.

Die Teilnahme kann man sich vorstellen wie eine **"kleine Reise"** aus dem Alltag heraus, kreuz und quer durch Ihre Erfahrungs- und Ideen-"Landschaften". Das Team Zukunftswerkstatt Köln bringt keine fertigen Ratschläge mit. Stattdessen begreift sich das Moderationsteam als „Reisebegleiter“ zu Ihren eigenen Vorstellungen – im kompetenten Zusammenspiel mit Ihren reichen Erfahrungen an Schulpraxis.

Das Team kennt sich im Konzept der Zukunftswerkstatt gut aus und unterstützt das „Heben der Schätze“, die Sie selbst schon in sich tragen. Sie schenken dem Thema inhaltlich und praxisnah gute Aussichten – **Wertschätzung und Zusammenspiel der Kräfte** aus Ihrer Mitte stehen im Vordergrund.

Gemeinsam werden im Forum bewährte Wege des Schullebens besprochen und neue Wege angedacht. In abwechslungsreicher Kommunikation, mit Arbeitsschritten in kleinen und großen Gruppen, wirkt das ganze Potenzial an Erfahrungen und Wünschen im Kollegium. Dies kann in Zukunft Strukturen und Inhalte, Aktivitäten und Leitbilder positiv beeinflussen. Eine große Bandbreite an Ideen, Wünschen und Vorschlägen findet systematisch Raum.

Am 3. März 2010 von 8:00 bis 17:00 Uhr werden wir in drei aufeinander aufbauenden Phasen zusammenarbeiten. Bitte planen Sie den ganzen „Reiseverlauf“ ein, denn ein Zustieg oder Ausstieg auf „halber Strecke“ erschwert ein gutes Zusammenwirken...



**Auszug aus dem Skript zur Moderationsausbildung 2009:**  
**Die Arbeitsweise in der Zukunftswerkstatt**  
**Aus der Kooperation mit dem Forum Eltern und Schule Dortmund**



Alle Rechte liegen beim Autorenteam Petra Eickhoff, Stephan G. Geffers, Rainer Kopp:

© 2009 fesch Forum Eltern und Schule Dortmund und Team Zukunftswerkstatt Köln

[www.weiterbildung-fuer-schulen.de](http://www.weiterbildung-fuer-schulen.de)  
[www.zwteam.de](http://www.zwteam.de)

### ***(Fast) Keine Diskussion!***

Die Vorgehensweise, Gedanken, Ideen und Vorschläge stichwortartig und ohne lange Redebeiträge einzubringen und Gruppenentscheidungen herbeizuführen, ist wesentlicher Bestandteil der Methode Zukunftswerkstatt. Die Moderation fragt immer wieder nach kurzen Stichworten, Stichwortsätzen und schreibt auch lange Einlassungen nur in Stichworten mit. Erfahrungen haben gezeigt, dass Herangehensweisen wie die klassisch argumentative Diskussion nicht geeignet sind, alle Menschen einer Gruppe aktiv am Prozess zu beteiligen. Meinungsstreits, die von wenigen vor einer schweigenden Mehrheit (die sich ihren Teil nur denkt) ausgetragen werden, sind nicht fruchtbar. Sie lassen das Wissen, die Erfahrungen und nicht zuletzt die Phantasie und Kreativität jedes schweigenden Mitglieds der Gruppe brachliegen.

### ***Alles wird sichtbar gemacht***

Alle eingebrachten Vorschläge, Ideen, Anregungen werden offen sichtbar und ohne eigene Hinzufügung, Weglassung oder Schönung durch die Moderation aufgeschrieben, auf DIN A4-Blättern, Moderationskarten, Wandzeitungen, Plakaten, Makulaturrollen, damit sich alle Teilnehmenden zu jedem Zeitpunkt einen Überblick über das bisher Erarbeitete verschaffen können. Dazu gehören auch kreative Gruppenarbeitsergebnisse in Bildform, als Skulptur etc. Das Sichtbarmachen – die Visualisierung – ist unerlässlich, damit Teilnehmende aus dem Arbeitsprozess nicht herausfallen können bzw. schnell wieder einsteigen können, und damit ihnen bei Entscheidungsprozessen deutlich ist, worüber sie entscheiden.



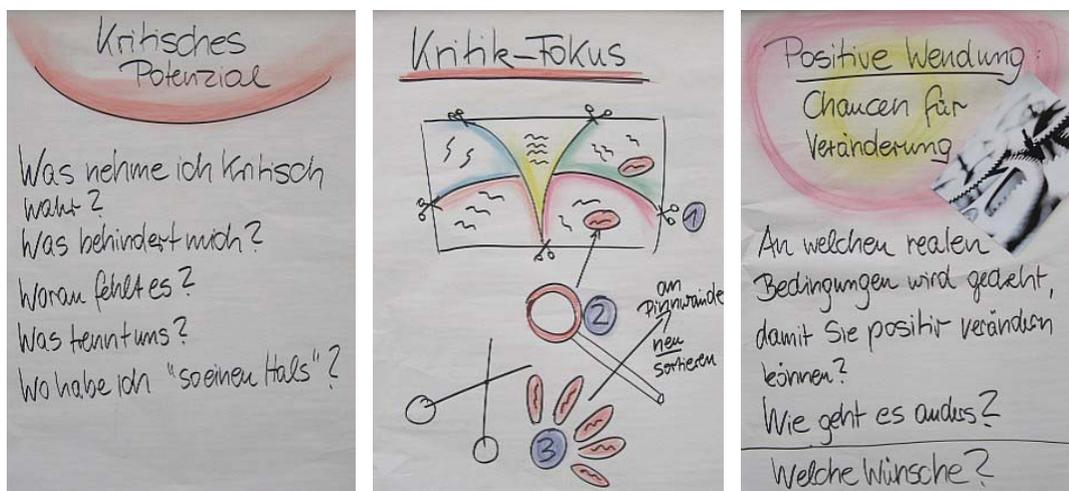
Die Aufgaben der Visualisierung übernehmen sowohl Teilnehmende als auch Moderation – in Abhängigkeit der Zielgruppe und der geplanten Arbeitsschritte. Beispielsweise schreibt die Moderation, wenn deutlich ist, dass einige (oder alle) Teilnehmende Hemmungen haben selbst zu schreiben. Zugleich motiviert die Moderation immer wieder einfühlsam, es selbst zu tun.

### **Der Trichter: Wortbeiträge breit auffangen, um sie dann zuzuspitzen**

Alle Phasen verlaufen nach dem Prinzip des „Trichters“. Zunächst geht es darum, in die Breite zu gehen, möglichst alle Kritiken, Ideen, Vorschläge der Teilnehmenden in Stichworten und Stichwortsätzen zu sammeln. Im weiteren Verlauf werden sie geordnet, zugespitzt, konkretisiert und schließlich die wichtigsten durch die Teilnehmenden ausgewählt.

Die Moderation ist sich bewusst, dass Mehrheitsentscheidungen im Prozess getroffen werden, die nicht für alle befriedigend sein können. Hier kann helfen zu wissen, dass die wirklich wichtigen Ideen nicht verloren gehen, sondern an anderer Stelle im Arbeitsprozess wieder auftauchen. Die Moderation steht den „Außenseitern“ in Entscheidungsprozessen hilfreich bei, indem sie an dieser Stelle für die Außenseiter-Position nachfragt oder das Mitnehmen des wichtigsten Gedankens in eine andere Rubrik oder Kleingruppe befürwortet, denn auch Minderheiten-Voten können beflügelnd auf den Gesamtprozess wirken.

Am Ende jeder Phase hat sich die große, gegensätzliche Vielfalt an Stichpunkten jeweils geordnet und die Teilnehmenden erkennen Ihrer Kritik bzw. Utopie bzw. Realisierung deutlicher als vorher.



### **Wechsel für einen lebendigen Werkstattprozess**

Im Verlauf der Werkstatt wird häufig gewechselt, zwischen Kleingruppen-Arbeitsphasen und der Zusammenarbeit in der Gesamtgruppe (dem Plenum), zwischen rational und analytisch geprägten Arbeitsschritten und den emotional und intuitiv geprägten Phasen.

Die Kritiksammlung kann beispielsweise auch über Bilder, die in Kleingruppen gemalt werden, erfolgen. Kurze Brainstorming-Schritte zu den Bildern bringen Kritikpunkte hervor, die stärker von den Gefühlen beeinflusst sind als bei einer eher rationalen Stichwortsammlung.

## Kreativität fördernde Verfahren und Spiele, Planungstechniken

Phantasie und Kreativität spielen im Alltag der meisten von uns keine besondere Rolle – eher das Gegenteil ist der Fall. Phantasie und Kreativität umgibt auch eine „Aura“, die besagt, entweder man hat's oder man hat es nicht. Dabei ist beides erlernbar – nur sind wir meist wenig darin geübt. Deshalb werden in der Utopie- und Phantasiephase spezielle Verfahren und Spiele eingesetzt, um uns in eine Stimmung des spielerischen und künstlerischen Ausdrucks zu versetzen.

Planung in Gruppen ist häufig eine schwierige Aufgabe, weil die Vorschläge und Ideen von mehreren Menschen wirksam zu einem Plan zusammengefügt werden müssen. Hier helfen Planungstechniken, die meist mit einer Visualisierungsform zusammenhängen. Die Aufgabe der Zukunftswerkstatt-Moderation ist es, eine dem Ziel, dem Zeitrahmen und der Zielgruppe entsprechende Planungstechnik für die Realisierungsphase auszuwählen und im Prozess für die Bearbeitung der Planungsschritte zu motivieren.

(Soweit der Auszug aus dem Skript zur Moderationsausbildung 2009)

